

Erinnerungen an Schloss B.

Inhalt

Nach einer Zeit der Trennung von ihrem Geliebten, Jean, deren Ursache in zunächst unklaren Erlebnissen der Vergangenheit liegen, beginnt Teresa einen Briefwechsel mit Jean, in dem sie die Geschehnisse, die zum (vorläufigen) Bruch geführt haben, aus ihrer inneren Sicht romanhaft beschreibt.

Sie knüpft in ihrer Schilderung unmittelbar bei dem an, was am Ende eines Besuches bei Freunden in deren Villa passiert ist. Durch die Beziehung zu dem ursprünglich nur mit Jean befreundeten Paar und den infolgedessen ausgeübten und allmählich heftiger werdenden SM-Spielchen gerät sie in eine immer tiefere Abhängigkeit eines Strudels aus Lust, Unterwerfung und absoluter Hingabe. Orientierungspunkt ist ein fiktiver Roman, den ihr Geliebter Jean einst geschrieben hat und der als Vorlage für diverse 'Arrangements' dient.

Im Laufe eines Festes auf einem barocken Schloss, bei dem in historischem Ambiente Gebieter und Sklavinnen, Herrinnen und Novizinnen zusammen kommen, um die verschiedensten Sexspielarten zu pflegen, wird ihr allmählich bewusst, dass alles, was passiert, nur ein Spiegel ihre Seele ist und sie nur zum Ziel kommt, wenn sie nicht passiv bleibt, sondern die Dinge aktiv mitgestaltet und schließlich ganz in die eigenen Hände nimmt.

Ihr Ziel ist es, Jean, den sie irgendwann aus den Augen verliert, wiederzufinden bzw. zurückzugewinnen. Sie glaubt, dass er sie testen will und entdeckt allmählich, dass sie ihr Ziel nur erlangt, wenn sie ihre Abhängigkeit überwindet und ihre darin wurzelnde Sehnsucht bekämpft. Ihr innerer Prozess spiegelt sich insbesondere in der Schilderung von erotischen Aufführungen, so genannter 'tableaux vivants' (Lebende Bilder), die im Rahmen des Schlossfestes stattfinden.

Parallel zu den geschilderten Erinnerungen aus der Vergangenheit findet eine Entwicklung statt, die sich in Teresas Briefen an Jean offenbart. Die anfängliche Distanz, gipfelnd in dem Gelübde, sich bei den nun auch wieder stattfindenden Treffen nicht zu berühren, ver-

ändert sich rasch. Rechtzeitig zum Silvesterball erhält Teresa endlich Jeans 'Geschenk' und die von Teresa im Laufe des Geschehens stets unterdrückte Frage findet eine Antwort.

Leseprobe:

Eva hielt eine Weile inne, während sie sich unter seiner Hand zu winden begann und die Wellen des Wohlbehagens sie durchfluteten. Er küsste sie und zwang sie jedes Mal, wenn sie im Begriff war, ihre Augen zu schließen, seinem Blick standzuhalten, indem er mit seiner anderen Hand, die er in ihre Haare gekrallt hatte, leicht daran zog. Eine Woge von Orgasmen überflutete sie, bevor Eva weiter sprach.

„Noch eines. Dein Gebieter hat es noch einmal gut gemeint mir dir. Ab sofort ist es dir verboten, zum Orgasmus zu kommen, es sei denn, dass man es dir ausdrücklich erlaubt oder dich dazu auffordert. Jeder Verstoß dagegen, wie überhaupt schon jede noch so kleine Lustäußerung deinerseits wird geahndet. Schreien darfst du, wenn du ausgepeitscht wirst!“

Sie zitterte. Seine Hände. Evas Worte. Sie hatte das Gefühl, ihr Herz würde stehen bleiben, als nun folgerichtig und eigentlich auch so von ihr erwartet am Ende der 'Belehrung' Evas prüfenden Frage kam:

„Zu guter Letzt frage ich dich nun, ob du bereit bist. Du hast jetzt noch die Möglichkeit abubrechen. Für den Fall, dass du das willst, wird der Chauffeur dich zum Bahnhof fahren. Alles nötige, was du brauchst, ist im Kofferraum des Autos. Wenn du aber weiter machen willst, mit allen Konsequenzen – insbesondere, was die Prüfungen der Novizinnen und die letztendliche Einführung als Sklavin angeht, dann antworte nun mit einem klaren 'ich bin bereit'. Es gibt dann kein zurück mehr!“

Der Scheideweg. Abermals. Wie oft hatte sie schon davor gestanden. Nur vor oder zurück. Kein seitwärts. Auch in seinen Augen, die tief – und prüfend, wie sie fand – in sie eindrangen, keine Andeutung

jedweder Abzweige. Würde er, wenn sie 'nein' sagte, mit ihr gehen? Die Andeutung eines Gedankensplitters im hintersten Kämmerlein. In seinen Händen und Blicken geborgen! Das war jetzt. Das zählte. Oder gefangen? Befangen? 'Egal, ich geh jetzt voll auf Risiko', fiel ihr da ein. Den alten Udo-Lindenberg-Song hatten sie doch erst vor einigen Tagen 'zufällig' gemeinsam gehört. War alles Schicksalsfügung? Ganz schnell brachte sie es nun hinter sich, zunächst flüsternd aber dann, nachdem Eva sie aufgefordert hatte, es noch einmal laut und deutlich zu sagen, damit alles hören könnten, fast mit Vehemenz.

„Ja, ich bin bereit!“

Er streichelte und küsste sie erneut. Einen Hauch von Wehmut glaubte sie dann in seiner Stimme zu spüren, als er sie bat, nunmehr ihre Schuhe anzuziehen, weil sie bald am Ziel seien. Er wäre mit ihr gegangen! Aber es war zu spät. Sie war auf dem Weg.

Einige Minuten später bogen sie, nachdem sie lange durch einen dichten Wald gefahren waren, in die leicht ansteigende, beidseitig von großen Linden gesäumte Allee ein, die zum Schloss führte. Die Fahrt hierher war gänzlich an ihr vorbei gegangen. Erst jetzt fiel ihr auch auf, dass Gudrun schlafend in Jacques' Armen gelegen hatte und er gerade im Begriff war sie aufzuwecken. Sie schaute nach draußen und registrierte die prachtvolle, barocke Anlage. Zeit verdrängt. Gefühl verdrängt. Wieder nur Neugier. Aber auch Angst. Hier und da hatte sie schon einige 'lustwandelnde' Paare erblicken können – alle in ähnlicher Aufmachung wie sie. Dann hielt der Wagen unmittelbar vor dem Treppenaufgang, der zum Hauptportal der zweiflügeligen Schlossanlage führte.